



Direktor: Msgr. Luciano Guerra * **Herausgeber:** Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz, Fátima (Portugal) * **Dreimonatlich** * 3. Jahrgang * 11. Ausgabe * 2006/11/13

Buße! Buße! Buße!

Wir haben am 13. Oktober die Feier der 90 Jahre seit den Erscheinungen Unserer Lieben Frau in der Cova da Iria begonnen. Das Leitwort dieses Jahres heisst: Die Barmherzigkeit des Herrn.

Aus der Barmherzigkeit, die der Herr mit uns hat, gewinnen wir den Mut, selber gegenüber unseren Brüdern barmherzig zu sein. Das erreichen wir nur durch Opfer, in bestimmten Fällen durch heroische Opfer.

Die wichtige Buße, welche die Engel und die Mutter des Herrn in Fatima von uns verlangen, ist das Leid, zu dem Gott uns ruft, zu begreifen, zu verzeihen, Wunden zu heilen: die Wunden der Aufruhr, der Undankbarkeit und des Hasses.

Wenn wir den dritten Teil des Geheimnisses von Fatima neu lesen, frage ich mich, welche Absicht Gott bewegte, diese Offenbarung erst zum Beginn des neuen Jahrtausends bekannt werden zu lassen. Und warum kam der Engel mit einem Feuerschwert in der Hand? Warum diese dreifache Warnung, diese bedrohliche Gebärde: Buße! Buße! Buße!

Gewiss richtete sich der Schrei des Engels vor allem an die Christen, an die Christen des 21. Jahrhunderts. Wir sollen die erlösende Initiative der Buße uns aneignen. Wir sollen die Buße annehmen, die der Herr uns schickt und die ganz im Dienste des Liebesgebotes steht. Die Liebe allein rechtfertigt die Buße, denn



sie allein gibt die Richtung hin zum menschlichen Leid.

Unsere Liebe Frau fragte die drei Seherkinder bei der ersten Erscheinung: „Wollt ihr euch Gott darbringen und alle Leiden ertragen, die Er euch schicken möchte?“

Das Erbarmen mit unseren Brüdern, die uns leiden lassen, wird die beste Art und Weise sein, unser Leben mit dem Kreuz des Herrn Jesus zu vereinen. So ergänzen wir an unserem Fleische, nach der Mahnung des Hl. Paulus, was an Seinem Leiden noch fehlt (vgl. Kol 1, 24).

Wenn Gott wollte, dass der dritte Teil des Geheimnisses erst jetzt bekannt gemacht wurde, dann deswegen, weil unsere Zeit derart ist, dass wir es besser verstehen können. Lesen wir also aufs Neue diesen dritten Teil. Beten wir, dass uns der Zugang zu seinem Verständnis geöffnet wird.

Die Buße, die wir üben im Erbarmen und im Verzeihen, ist wie das Blut der Märtyrer, das vom Kreuz des Erlösers ausströmt. Mitten im Materialismus, den die letzten Päpste so beklagt haben, aus der Einsamkeit und dem Hass, die aus ihm hervorgehen, wird unsere Buße so notwendig sein wie das Blut der Märtyrer. „Die Seelen, die sich Gott nähern, sollen damit besprengt werden“.

P. Luciano Guerra

Die Statuten des Heiligtums von Fatima wurden anerkannt

Mit dem Datum vom 13. September 2006 hat die päpstliche Kongregation für den Klerus die Statuten des Heiligtums Unserer Lieben Frau von Fatima/Portugal, das „auf ausdrücklichen Willen des Apostolischen Stuhles“ nach der Anerkennung durch die Portugiesische Bischofskonferenz als „Nationalheiligtum“ betrachtet wird, anerkannt.

„Der Nationalrat für das Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz von Fatima“ ist durch Papst Pius XII. eingesetzt worden durch das Dekret der Konzilskongregation vom 21. Juli 1958. Danach sind Mitglieder des „Nationalrates“ der Präsident

der Portugiesischen Bischofskonferenz, die drei Metropoliten der portugiesischen Erzbistümer (der Patriarch von Lissabon, Erzbischof Primas von Braga und der Erzbischof von Evora), der Bischof von Leiria-Fatima und der Rektor des Heiligtums von Fatima.

Das Dokument erwähnt, dass die „Hauptsendung des Heiligtums von Fatima ist, Pilger zu empfangen und ihnen das Leben der Botschaft von Fatima darzulegen. Es ist ein Vorschlag zur Umkehr durch das Wort und durch die Sakramente, besonders das Sakrament der Versöhnung und der Eucharistie. So sollen Männer und Frauen zur Erkenntnis und Anbetung des Heiligen, Einen und

Dreifaltigen Gottes geführt werden“.

„Die Aufnahme und der Dienst an katholischen Pilgern ist erster Gegenstand des Heiligtums. Die Wallfahrt ist ein wichtiger Teil in der Verkündigung und Vertiefung des Glaubens“, sagen die Statuten und fügen bei, wenn Mitglieder nicht-katholischer Konfessionen sich immer mehr für Fatima interessieren, wird so das „Heiligtum ein Ort ökumenischen Empfanges“. Das ist der Grund, warum das Heiligtum dafür sorgen soll, „in geeigneter Weise, diesen Pilgern das Wesentliche der Botschaft, ausgehend von der Stellung Unserer Lieben Frau in der Heilsgeschichte, zu verkünden“.

Versammlung portugiesischsprachiger Bischöfe in Fatima

Vom 10. - 14. Oktober 2006 fand das VII. Treffen der Präsidenten der Bischofskonferenzen portugiesisch sprechender Länder in Fatima statt.

Am Treffen nahmen 14 Prälaten von Angola, Brasilien, Cabo Verde, Guiné-Bissau, Moçambique, Portugal, S. Tomé und Príncipe, Macau und Ost-Timor teil. Die beiden letzten Kirchen nahmen zum ersten Mal an diesem Treffen teil.

Der Heilige Vater, Papst Benedikt XVI. sandte eine Botschaft voll Güte und geistlicher Nähe an diese Versammlung, die durch den Päpstlichen Nuntius bei der Eröffnungssitzung, der er vorstand, vorgelesen wurde.

An diesem Treffen in Fatima beteiligte sich auch der Präsident des Administrationsrates der Stiftung für Evangelisierung und Kultur (Portugal). Ebenfalls beteiligte sich der für die Pastoral der portugiesischen Gemeinschaft in Macau verantwortliche Bischofsvikar.

Das Bewusstsein einer drängenden Neuevangelisierung gab den Grund zu besonderer Besorgnis, die zusammenfällt in der Familie mit einer Welle neuer pastoraler Orientierungen. Dazu kommt die Bildung von Katechistenfamilien für die christlichen Gemein-

schaften. In verschiedenen Ländern ist der interreligiöse Dialog verstärkt worden. Das führt zu einer Strategie der pastoralen und sozialen Intervention, die fähig ist, Unterschiede zu übersetzen und in den Bürgern ein größeres Bewusstsein und Möglichkeit zu wecken im Kampf für die Menschenrechte, die gesellschaftlichen und religiösen Rechte“. Das bestätigen die Bischöfe im Schlussbericht des Treffens.

Am 12. Oktober morgens begaben sich die Teilnehmer nach Lissabon zu einer Audienz beim Portugiesischen Staatspräsidenten. „Die Begegnung mit dem Staatspräsidenten fand in herzlicher Atmosphäre statt. Am 12. und 13. Oktober nahmen die Delegierten an den gewohnten Feierlichkeiten der Wallfahrt nach Fatima teil. Dies war auch das Motiv,

warum man im letzten Jahr in Moçambique dieses Datum für das VII. Treffen der portugiesischsprachigen Kirchen in Portugal gewählt hatte.

Das nächste VIII. Treffen ist auf Macau vom 10. bis 14. Oktober 2008 festgelegt worden.



Die Bischöfe, die nach Abschluss des Treffens in Fatima blieben, begleitet vom Rektor des Heiligtums, besuchten am Nachmittag des 14. Oktobers die sich noch im Bau befindliche Kathedrale der „Allerheiligsten Dreifaltigkeit“.

Der Rat der Europäischen Bischofskonferenzen trifft sich in Fatima im Oktober 2007



Fatima wird vom 4. – 7. Oktober 2007 die Versammlung des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen, in der die katholischen Bischöfe von 34 Staaten vertreten sind, beherbergen.

Der Präsident der Portugiesischen Bischofskonferenz, D. Jorge Ortiga, gab dies am Ende des VII. Treffens portugiesisch sprechender Kirchen bekannt.

Dieses Treffen der Bischofskonferenzen Europas wird wenige Tage vor dem Abschluss des Jubiläumjahres der 90 Jahre seit den Erscheinungen und vor der Einweihung der neuen Dreifaltigkeitskirche stattfinden.

Weiterbildung über die Aktualität der Botschaft von Fatima

Im Oktober begann beim Heiligtum in Fatima ein Kurs über „Die Aktualität der Botschaft von Fatima“. Leiter dieses Kurses ist der Rektor des Heiligtums, Msgr. Luciano Guerra. 260 Personen haben sich für diesen Kurs eingeschrieben.

Tatsache ist: Die Botschaft von Fatima beansprucht auch weiterhin die Aufmerksamkeit der Menschen. In diesem Fall sind es Leute mit literarischen Kenntnissen und aus ganz unterschiedlichen Berufen.

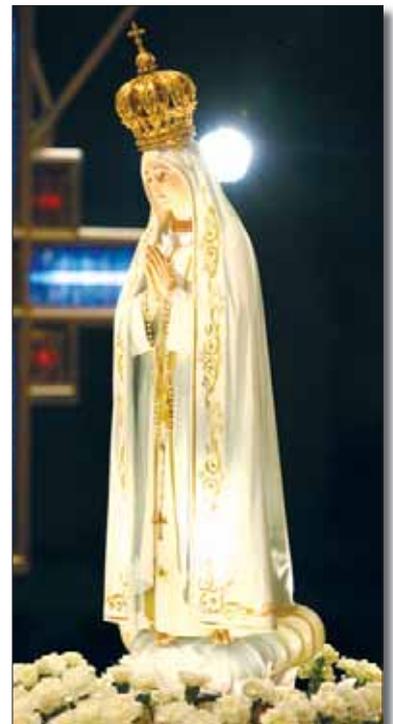
Angefangen bei Ordensleuten bis zu Fabrikarbeitern, Kaufleuten und Unternehmer, Friseurinnen und Kosmetikerinnen. Journalisten, Autofahrer, Tischler, Empfangschefinnen, Bewerber, Bankleute, Studenten, Pensionierte, Ingenieure, Typographen, Krankenpfleger, Professoren verschiedener Fakultäten, Schneiderinnen und aus anderen Berufsgruppen, alle gehören zu den „Schülern“ des Rektors. Die Mehrheit der Teilnehmer kommt aus der zentralen Zone Portugals, nahe beim Heiligtum, vier Teilnehmer kommen einmal wöchentlich absichtlich von Galizien in Spanien, um Msgr. Luciano Guerra zu hören.

Msgr. Luciano Guerra ist seit dem 13. Februar 1973 Rektor des Heiligtums von Fatima. Seine größte Freude bleibt es, „zu studieren und nachzudenken“. Er meint, die Teilnahme an diesem Kurs „kann uns zu größerer Liebe zu Fatima führen“.

Bis zum 4. Januar 2007, jeden Donnerstag von 21.00 – 23.00, möchte er in verschiedenen Abschnitten das Wesentliche von Fatima studieren und zum Nachdenken vorlegen. Es geht um die Erscheinungen, die Zeichen, die Seher und ihre Familien, die kirchlichen und zivilen Behörden, zur Zeit der Erscheinungen und heute.

Andere Themen, die einer Analyse wert sind, sind das Phänomen der Wallfahrt, der Erscheinungsorte, der Bilder Unserer Lieben Frau, des Engels und der Hirtenkinder.

Bei den Kapiteln: „Die Ausbreitung Fatimas in der Welt“ und „Die Aktualität der Botschaft von Fatima“ möchte der Rektor über einige kontroverse und polemische Themen sprechen.



Ungarn erneuerten die Weihe an Unsere Liebe Frau in Fatima

Am Morgen des 19. Oktober weihten in der Erscheinungskapelle, im Heiligtum von Fatima, die katholischen Ungarn ihre Heimat Unserer Lieben Frau. Sie beteten für Ungarn, für die Welt und den Frieden.

Vor dem Schlussgebet der Eucharistie, welche der Vorsitzende der ungarischen Bischofskonferenz, D. Peter Erdö, gefeiert hatte, richtete sich dieser auf Italienisch an die Teilnehmer, die nicht Ungarisch verstehen konnten: „Ich danke allen, die hier anwesend sind und nicht von Ungarn kommen. Es hat sich hier eine große Festlichkeit vollzogen für alle katholischen Ungarn, für das ganze ungarische Volk. Alle Bischöfe aus Ungarn konzelebrierten die Erneuerung der Weihe des ungarischen Volkes an das Unbefleckte Herz Marias. Auf diese Weise feiern wir den 50. Jahrestag der Revolution von 1956. Das ungarische Volk hat diesen Kreuzweg gebaut. (Er wurde 1964 in den Valinhos in Fatima eingeweiht). Hier beten jeden Tag Pilger aus aller Welt. Wir beten alle für die ungarische Nation, für die Welt und den Frieden, wir bitten um die Fürbitte der Jungfrau Maria von Fatima“.

Die Ungarn wurden durch zwei Kardinäle bei dieser Eucharistie vertreten. Dazu gehört Kardinal D. Peter Erdö, Primas und Erzbischof von Esztergom-Budapest und Präsident der Bischofskonferenz. 15 Bischöfe, 80 Priester und einige hundert Laien aus Ungarn. Seit dem 17. Oktober befindet sich diese Wallfahrt in Fatima. Sie werden begleitet von Journalisten von acht Kommunikationsmedien aus Ungarn.

An der Zelebration beteiligten sich an diesem Morgen die portugiesischen Bischöfe D. Antonio Marto und D. Serafim Ferreira Silva, der neue Bischof und der emeritierte Bischof der Diözese von Leiria-Fatima.

Bewegt bestätigte am Ende der hl. Messe

D. Antonio Marto: „Es war eine bewegende Erfahrung. Obwohl ich nicht ungarisch verstehe, habe ich den tiefen Glauben eines Volkes verstanden, das sich geführt fühlt durch die Gegenwart Mariens bei der Befreiung des Landes. Es ist diese meine erste Erfahrung mit einem Volk aus dem Osten, an das sich die Botschaft Unserer Lieben Frau von Fatima gewandt hatte“.

Bei der Ankunft der Pilger in Portugal wurden diese durch den Sekretär der Päpstlichen Nuntiatur und den Botschafter Ungarns in Portugal begrüßt. Ebenfalls war ein Vertre-



ter des portugiesischen Außenministers zur Begrüßung der Gruppe bei ihrer Ankunft in Lissabon.

Aus Fatima hatte sich P. Luis Kondor nach Lissabon begeben, um die Gruppe in Empfang zu nehmen. P. Kondor ist Postulator im Prozess der Heiligsprechung der Seherkinder Francisco und Jacinta Marto. Er ist ein geborener Ungar. „Unsere Liebe Frau ist unsere Hoffnung. Unsere Liebe Frau ist die Hoffnung Ungarns. Nach 45 Jahren des gottlosen Kommunismus erhoffen wir eine ernsthafte Bekehrung unseres Landes. Wir erhoffen

die Erneuerung im Glauben in Ungarn“, das bestätigte P. Luis Kondor als Vicepostulator der Heiligsprechung der Seherkinder. Er ist in Ungarn geboren, besitzt die ungarische, österreichische und portugiesische Staatsbürgerschaft. Seit 52 Jahren wohnt er in Fatima.

P. Kondor erinnerte auch daran, dass vor drei Jahren, D. Peter Erdö in Fatima war und seine Diözese Unserer Lieben Frau weihte.

„Heute möchte ich als Präsident der Bischofskonferenz die Weihe an das Unbefleckte Herz Marias auf alle Diözesen des Landes ausdehnen nach einem Jahr der Vorbereitung seit Januar 2006, das dem Gebet und der Besinnung gewidmet war. Es geht um die Erneuerung Ungarns und um die Vorbereitung dieser Weihe des Landes an Unsere Liebe Frau“.

Ungarn bezeichnet sich als ein „marianisches Reich“, Unsere Liebe Frau ist unsere Patronin. „Es ist wichtig, zu unterstreichen, dass der Heilige Stephan der erste König der Welt war, der im Jahre 1038 seine Krone Unserer Lieben Frau schenkte“, so erklärte P. Kondor und bestätigte, dass diese Wallfahrt dasselbe Programm hat wie jene Wallfahrt, die am 12. und 13. August 1971 durchgeführt wurde, als 650 katholische Ungarn, die weit verstreut auf der ganzen Welt lebten, als Vertreter ihres Heimatlandes in Fatima die Tausendjahrfeier der Geburt des Heiligen Stefan in Fatima gefeiert hatten.

Ein weiterer großer Augenblick, der Ungarn mit Fatima verband, war im Jahre 1972, als Kardinal Mindszenty zur Feier seines 80. Geburtstages als Primas von Ungarn die alljährliche internationale Wallfahrt vom 12. und 13. Oktober nach Fatima geleitet hatte. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Kreuzweg bis hinauf zur ungarischen Kreuzwegkapelle des Heiligen Stephan als Geschenk des ungarischen Volkes in den Valinhos errichtet.

Der Heilige Vater segnete eine Statue Unserer Lieben Frau für eine Pfarrei in Italien

Das Ehepaar Lorenzo und Assunta Foglia von Montoro Inferiore/Italien kehrten von einer Dankeswallfahrt zur Jungfrau Maria nach Fatima nach Hause zurück. Sie hatten in Fatima eine Statue Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz von Fatima gekauft und diese der Pfarrei *Maria SS. Del Carmine* geschenkt.

Am 19. April wurde diese Statue bei einer Pfarreiwallfahrt unter Leitung ihres Pfarrers zur Generalaudienz des Papstes mitgenommen. Am Ende der Audienz segnete und krönte Papst Benedikt XVI. diese Statue der Jungfrau von Fatima.

Auf die Initiative der Pfarrei besuchte die Statue die einzelnen Familien. Gruppen aus ver-

schiedenen Vierteln der Stadt kamen zusammen, um den Rosenkranz zu beten und die Eucharistie zu feiern. Alles endete mit der Weihe an das Unbefleckte Herz Marias. Man wollte den Wunsch der Jungfrau wahr werden lassen und begann mit der Feier der ersten Monatssamstage.

Für nächstes Jahr ist eine Wallfahrt junger Turner nach Fatima geplant. Wenn sie bei der Erscheinungskapelle in Fatima ankommen werden, möchten sie eine Kerze für den Frieden entzünden und diese zur Pfarrei zurückzubringen zum Anlass des Patronatsfestes: Unsere Liebe Frau vom Karmel.

Msgr. Donato De Mattia
Pfarrer in Montoro Inferiore/Italien.



Kongress über Engelsbilder

In Fatima fand vom 10.-12. Oktober ein internationaler, theologischer Kongress über „Engelsbilder“ statt. Eingeladen hatte die vorbereitende Kommission für das 90. Jubiläum der Erscheinungen in Fatima. 300 Personen nahmen daran teil.

Die vom Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission, Prof. Dr. Joao Duque von der theologischen Fakultät der katholischen portugiesischen Universität zusammengestellten Folgerungen wurden dabei vorgestellt.

Die Bezugnahme menschlicher Bilder für die Engel kommt nicht von heute, noch ist es etwas, was eigentümlich ist für das Christentum. Praktisch gibt es in allen Kulturen, vor allem in Religionen, Elemente dieser Art. Das Judentum selber und das Christentum haben von diesen Kulturen und Religionen sich inspirieren lassen, dass in ihrer Mitte Engelbilder vorkommen, die als himmlische Wesen erscheinen, die nahe bei Gott wohnen, die gleichsam Gottes Boten für die Menschen sind. Entweder bringen sie das Wort Gottes selber oder künden es durch ihre Anwesenheit. Sie sind geistige Wesen, sie beten Gott an oder sind Beschützer des Menschen und der Völker.

In der abendländischen Geschichte gibt es den besonderen Fall einer Kulturphase, die Moderne, welche unsere Welt auf die Dimension des Sichtbaren und Erklärbaren zurückstraffen will. Man möchte so dem Bezug zu Gott, aber auch zu Engeln ein Ende bereiten. Paradoxerweise stellt man fest, dass in einer Zeit, in der wir uns noch unter dem Einfluss der Moderne befinden, das Interesse der Menschen, besonders der Jugendlichen für Engelsbilder beachtlich zugenommen hat. Selbstverständlich gibt es für diese Rückkehr zu den Engeln in unserer kulturellen Vorstellungswelt unterschiedliche Gründe. Sie erfordern noch eine genaue Analyse. Es könnte ja

ein einfacher irrationaler Rückschritt bedeuten, bei dem immer Elemente der Gewalt mit im Spiel sind, wenn es auch oft mit pazifistischen Zügen überdeckt ist.

Wenn also vor einiger Zeit die Theologie und die Kirche selber dieses Thema auf eine zweite Ebene verbannt haben, da es nicht im Blickfeld der Menschen war – ausgenommen in einer gewissen Volksfrömmigkeit – kann heute dieses Thema nicht ignoriert werden. Angesichts der Kompliziertheit, ja der Konfusion im aktuellen Umgang in Bezug zu den Engeln und den Dämonen stehen wir vor einer harten Herausforderung, wenn es hier um eine Klärung geht.

90 Jahre nach den Engelserscheinungen in Fatima scheint die Engelsfrage lebendiger denn je zu sein, und dies nicht nur, aber doch vor allem in Fatima. Da Fatima nicht auf sich selber schauen möchte, sondern auf die Männer und Frauen, welche unsere Welt bewohnen und an die sich die angekündigte Botschaft richtet, beschloss das Rektorat dieses Heiligtums, Wissenschaftler, Denker, Theologen und Künstler, aber auch alle daran Interessierten herauszufordern, in dieses Abenteuer einzutreten, über Engelsbilder und ihre Rätsel nachzudenken.

Dieser Kongress wollte einige Ideen im Blick auf die Anordnung dieser Arbeit starten. Deswegen beschränkte man sich

nicht auf die Tradition christlichen Nachdenkens über die Engel. Man wollte die gegenwärtige Kultur einbeziehen, vor allem von einer soziologischen Analyse ausgehen und einer Analyse vieler aktueller künstlerischer Äußerungen. Die Teilnehmer an diesem Kongress waren begeistert über das denkerische und pragmatische Potential, das durch dieses Thema heute geweckt und vorgelegt wurde. Die Studien, die jetzt entwickelt und in Zukunft weiter verarbeitet werden, ergeben einen bescheidenen, aber auch einen wichtigen Dienst für eine kritische Lesung unseres gesellschaftlichen Lebens in Portugal und über unsere Grenzen hinaus. Der Band der Akten, die veröffentlicht werden, kann zu einem wichtigen Bezugstext werden für jene, die über dieses Thema Klärung suchen.



Bei Gelegenheit der Durchführung des Kongresses über die „Engelsbilder“ wurden zwei Ausstellungen über die Engel eröffnet. Auf diesem Foto sehen wir das Bild, das beim Wettbewerb, der durch das Heiligtum bei den portugiesischen Studenten ausgeschrieben wurde, den ersten Rang erreicht hatte. Das Werk wird gezeigt in der Ausstellung im Pastoralzentrum Paul VI. unter dem Titel: „Zärtliche und edle Gegenwart“ bis zum 7. Januar 2007. Es stammt von Sandra Isabel Mota.

Mai 2007 Internationaler Kongress zum Thema „Heiligste Dreifaltigkeit“

Vom 9.-12. Mai 2007, also bevor bei der jährlichen Wallfahrt das 90. Jubiläum der ersten Erscheinung Unserer Lieben Frau in Fatima gefeiert wird, wird der nächste internationale theologische Kongress unter dem Thema „Die Heiligste Dreifaltigkeit, Vater, Sohn, Heiliger Geist...“ in Fatima durchgeführt werden.

Noronha Galvão ist Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission. Zu dieser Kommission gehören weiter P. João Beato, José Rosa und P. Armindo Janeiro.

Beim Studium der Thematik „Heiligste Dreifaltigkeit“ werden verschiedene spezifische Themen erörtert: „Offenbarung und Doxologie“, „Quelle der Liebe, des Lichtes und des Lebens“ und „Glauben, um zu verstehen“.

Das Programm ist verfügbar unter www.santuario-fatima.pt, oder es kann im Sekretariat: 90 Jahre Erscheinung in Fatima (Kontaktstelle beim Heiligtum in Fatima) angefordert werden.

Betet, betet viel

Aus den Initiativen, die für die Feier der 90 Jahre seit den Erscheinungen in Fatima gefördert wurden, treten sechs ausgeschriebene Exerzitienkurse hervor. Es sollte allen Pilgern starke Gebets- und Meditationszeiten über die barmherzige Liebe Gottes, des Vaters angeboten werden im Haus Unserer Lieben Frau vom Karmel beim Heiligtum in Fatima. Sie finden bis zum Monat April des nächsten Jahres monatlich zur monatlichen Wallfahrt am 13. statt.

„Die Cova de Iria besitzt das, was uns berührt, uns anzieht und zur Erholung einlädt. Als ich hier ankam, wollte ich im Stillschweigen verbleiben und sagen: „Rede, Herr, dein Diener hört“. Ich wollte Maria fragen: „Mutter, was willst du von mir? Heute aber gehen die Menschen außer sich und leben zerstört. (...) Das Gebet ist der größte Reichtum dieses Ortes, läuft aber Gefahr unter zu gehen. Eines der größten Herausforderungen für die Verantwortlichen des Heiligtums ist, dafür zu sorgen, dass die Umwelt hier für Gebet und Meditation förderlich ist. Es ist notwendig, etwas zu unternehmen, bevor der Lärm alles überdeckt“, das bekräftigt P. Santos José von der Gründung Maria, Mutter der Hoffnung. Er war der Leiter des ersten Exerzitienkurses, der vom 9.-12. November durchgeführt wurde.

Das Heiligtum hat auch sechs Nachtwachen vorbereitet, die immer bei dem Erscheinungskapellen in den Nächten vom 12. in den Monaten November 2006 bis April 2007 beginnen.

„Es wird eine Zeit sein, so würde Schwester Lucia uns sagen, die Geheimnisse der Liebe Gottes zu besingen und zu verkosten. Wir laden alle Christen ein, die Größe der Barmherzigkeit des Herrn zu feiern“, meint der Rektor des Heiligtums und P. Armindo Janeiro von der Organisationskommission des Programms der 90. Jahrestage.

INTERNATIONALE WALLFAHRT VOM AUGUST, SEPTEMBER UND OKTOBER

Der lateinische und byzantinische Ritus vereint bei der Wallfahrt vom August

An der Eucharistiefeier vom 13. August bei der Jahreswallfahrt beteiligten sich 120.000 Pilger. Die Wallfahrt leitete D. Dionisio Lachowicz, verantwortlich für die Griechisch-Katholische Kirche der Ukrainer im Ausland. Er befand sich in Fatima als Delegat von Kardinal Lubomyr Husar, dem Patriarchen der Griechisch-Katholischen der Ukraine. Wegen Krankheit konnte er an der Wallfahrt nicht teilnehmen. Die internationale Eucharistie wurde im lateinischen und im orientalischen Ritus gefeiert.

Während der Homilie sprach D. Dionisio Lachowicz über die Gründe der Auswanderung und über einige Probleme, welche die Gemeinschaft der Eingewanderten, die vor allem aus Osteuropa kommen, erleben. „Beim Fall der Mauern und als der Eiserner Vorhang niedergerissen wurde, erlebte die ganze Welt das Übel, welches durch das gottlose sowjetische System in den Menschen und in der Gesellschaft angerichtet wurde neben dem totalen Zusammenbruch des wirtschaftlichen Systems.

In diesen Gebieten erschienen andere Köpfe der Schlange des Bösen. (...) Der Zusammenbruch des sowjetischen Systems brachte neue Strukturen des Todes. (...) Wie können die großen Probleme einer Einwanderung gelöst werden, welche die Folge des ungerechten und verbrecherischen Systems sind? Wie kann der Sinn für das Leben, für die Familie, für die Keuschheit, für die Reinheit aufrecht erhalten bleiben in einem gesättigten Umfeld von Schmerz, von Trennung und von schwersten Versuchungen zur Untreue? Ist es möglich, ehrenhaft in einer Welt der Lüge und Ausbeutung zu leben? Ist es noch möglich, die Kultur des Lebens zu leben innerhalb des Bereichs

der Kultur des Todes? Vom menschlichen Gesichtspunkt her scheint es unmöglich trotz der großen Anstrengung der Regierungen und der Gesellschaft, der Kirche und ihrer Caritasorganisationen“, sagte D. Lachowicz.



Die Welt braucht die Treue in der Liebe zu Maria

„Du sollst nicht die Ehe brechen“, so lautet das Thema der Internationalen Wallfahrt vom September zum Heiligtum von Fatima. D. Ildio Leandro, Bischof von Viseu (Portugal), der am 23. Juli dieses Jahres zum Bischof geweiht wurde, stand dieser Wallfahrt vor.

Der Bischof von Viseu betonte vor den Pilgern, die Welt benötige die schöne Liebe, die uns von Maria herkommt. „Wie wäre vieles anders, wenn die Welt die Geschichte im Lichte der Schönen Liebe, die durch Ihre Mutter gelehrt wird, lesen und verstehen würde. Sie hat sich nicht so sehr um die Spritzen gesorgt, wie diese ausgetauscht und wo man sie einnehmen könnte. Sie hatte sich vielmehr um das Leben und die Gesundheit der Menschen und um die Lösung der konkreten Probleme gesorgt.

Sie hatte sich nicht um den Tod der Terroristen gesorgt, die das begonnene Werk fortführen und die dunklen Seiten der Geschichte endlos vermehren wollen. Sie war mehr besorgt um die Millionen, Millionen von Opfern, die unter den Folgen leiden.

Sie würde sich nicht so sehr um die Verhütungsmittel sorgen und um die Sicherheit des Geschlechtslebens. Sie war besorgt um Wahrheit, Verantwortungsbewusstsein und Gewissensbildung, um die Schönheit der Liebe und des Lebens zu erfahren.

Sie wäre nicht so besorgt, Scheidungen zu erleichtern, sondern hätte sich mehr für die Verteidigung der Ehe und der Familie eingesetzt... Wenn die Welt die Geschichte lesen und verstehen würde, würde nicht die gesellschaftliche Kommunikation ihre Seiten und ihre Stunden mit diesen Problemen füllen, sondern würde dafür sorgen, dass die Welt die Lösungen findet, diese sieht und zeigt. Sie würde auch die Menschen finden, die das brauchen und danach leben, in Liebe und in der Hingabe an sie...“ Das sagte D. Ildio Leandro.



Unsere Liebe Frau von Fatima begleite den Heiligen Vater in die Türkei



Bei der Eröffnung der alljährlichen Internationalen Oktoberwallfahrt am 12. Oktober 2006 nach Fatima bestätigte der Bischof von Leiria-Fatima, D. António dos Santos Marto: „Nach Fatima pilgern heißt, zu den erneuernden Quellen des Lebens pilgern. Das Geistliche Leben gleicht dem Leben eines Musikers: Es ist notwendig, dass die Noten den eigenen Körper inspirieren, es ist nötig, den Geist zu befreien, das Hören soll arbeiten, die Kunst des Schweigens will geübt werden, ohne dies kann keine Note sich enthüllen“.

Der Papst ist vom Präsidenten der Türkei zu eingeladen worden, vom 28. November bis zum 1. Dezember die Türkei besuchen. In der Form eines Gebetes bat D. Antonio Marto Unsere Liebe Frau um die Gnade, Sie möge den Heiligen Vater auf seiner apostolischen Reise in die Türkei begleiten. „Herrin, Mutter der Barmherzigkeit, Unsere Himmlische Patronin, schau auf uns Pilger in der großen geschichtlichen Auseinandersetzung. Begleite Papst Benedikt XVI. in seinem Dienst und besonders bei Seiner Pilgerfahrt in die Türkei. Lass uns immer die Liebe des Ewigen Vaters spüren. Bestärke unsere Herzen im Glauben. Und erfülle uns mit der Hoffnung, die nicht enttäuscht. Amen.

140 000 Pilger beteiligten sich an der Eucharistiefeier vom 13. Oktober, der D. Antonio Marto vorstand. 430 Priester, 51 Bischöfe und zwei Kardinäle, D. Geraldo Majella Agnelo e D. José Policarpo konzelierten bei diesem Gottesdienst. 34 000 Pilger kommunizierten bei dieser hl. Messe, bei der das 89. Jubiläum der letzten Erscheinung Unserer Lieben Frau in Fatima gefeiert wurde. Thema der diesjährigen Wallfahrt war: „Auch Ich verurteile dich nicht, geh und sündige nicht mehr“.

Heiligtümer unserer lieben Frau von Fatima

KANADA, VEREINIGTE STAATEN UND MEXIKO

Im Mitteilungsblatt „Fatima – Luz e Paz“ vom 13. August 2006 veröffentlichten wir eine abgekürzte Liste von Kultorten, die als *Heiligtümer* im asiatischen Kontinent betrachtet werden können.

Wir veröffentlichen eine Liste von 36 weiteren Heiligtümern, die in der Kartei des Dienstes für Studien und Verbreitung vorkommen, in Kanada, Mexiko und in den Vereinigten Staaten.

Wir sind nicht sicher, ob damit die Liste vollständig ist. Wir besitzen auch nicht eine vollständige Kartei der Postadressen. Wir bitten die Verantwortlichen dieser Heiligtümer und die Leser dieses Blattes, unsere Angaben zu vervollständigen.

Nach dem Kirchlichen Rechtsbuch gelten nach dem Paragraphen 1230 als eigentliche Heiligtümer „Kirchen und Heilige Orte, an denen die Gläubigen wegen ihrer Frömmigkeit in Wallfahrten in großer Zahl hinpilgern und vom Ortsbischof als Ort anerkannt wurde“.

País	Diocese	Localidade	Denominação
Canadá	Kamloops	Cache Creek	Immaculate Heart of Mary Shrine Centre
Canadá	Nicolet	Warwick	Shrine of Our Lady of Fatima
Canadá	Saint - Hyacinthe	Girouard Ouest	Sanctuaire de Fatima
Canadá	Saint John's Newfoundland	St. John's	Shrine of Our Lady of Fatima
Canadá	Sainte-anne	La Pocatière	Sanctuaire de Notre-Dame de Fatima
Canadá	Victoria	Victoria	Our Lady of Fatima Shrine
EUA	Birmingham	Cullman, AL	Our Lady of Fatima Shrine (representação em miniatura do Santuário de Fátima)
EUA	Boston	Brigton, MA	Shrine Our Lady of Fatima
EUA	Boston	Holliston, MA	Our Lady of Fatima Shrine
EUA	Bufalo	Lewiston, NY	Our Lady of Fatima Shrine
EUA	Covington	Brooksville, FL	Shrine of Our Lady of The Rosary of Fatima
EUA	Evansville	Ferdinand, IN	Our Lady of Fatima Shrine
EUA	Fresno	Laton, CA	Shrine of Our Lady of Fatima
EUA	Honolulu	Maui - Hawai Island	Our Lady of Fatima Shrine
EUA	Kansas city	Kansas City, MO	Shrine of Our Lady of Fatima
EUA	Metuchen	Washington, WA	National Blue Army Shrine of The Immaculate Heart of Mary
EUA	Milwaukee	Milwaukee, WI	Shrine Our Lady of Fatima
EUA	New orleans	Metairie, Jefferson, LA	Shrine of Our Lady of The Holy Rosary of Fatima
EUA	New orleans	New Orleans, LA	Shrine Our Lady of Fatima
EUA	New york	New York City, NY	Shrine of Our Lady of Fatima
EUA	New york	Yonkers, NY	Shrine of Our Lady of Fatima
EUA	Oklahoma	Bison, OK	Our Lady of Fatima Shrine
EUA	Philadelphia	Torresdale, PA	Shrine Our Lady of Fatima
EUA	Providence	West Providence, PA	Shrine Our Lady of Fatima
EUA	Rochester	Rochester, NY	Shrine Our Lady of the Rosary
EUA	San bernardino	Lake Arrowhead, CA	Fatima Shrine
EUA	Sioux falls	Alexandria, SD	Fatima-Family Shrine
EUA	Sioux falls	Redfield, SD	Sorrow and Immaculate Heart of Mary Shrine
EUA	Springfield - Cape Girardeau	Carthage, MO	Shrine of Immaculate Heart of Mary
EUA	St. Paul	Coon Rapids, MN	Fatima Shrine of The Epiphany
EUA	Steubenville	Ironton, OH	Our Lady of Fatima Shrine
EUA	Toledo	Lima, OH	Our Lady of Fatima Shrine
EUA	Washington	Barnesville, MD	St. Mary Church and Shrine of Our Lady of Fatima
México	Hermosillo	Hermosilla	Parroquia-Santuário N. S.ª de Fatima
México	Monterrey	Colonia del Valle	Santuário Diocesano de Nuestra Señora de Fatima
México	Zacatecas	Zacatecas	Santuário-Parroquia N. S. de Fátima

Dienst für Studien und Verbreitung (SESDI)

sesdi@santuário-fatima.pt



Ein gesegnetes und gnadenreiches Weihnachtsfest, erhellt
vom Jesuskind

Die redaktion "Fátima Luz e Paz"



Ein herzlicher Gruß aus Argentinien

Die Fahne, die hier als Bild erscheint, wurde Unserer Lieben Frau in ihrem Fatimaheiligum von Kindern der Pfarrei der Heiligsten Dreifaltigkeit, zu der die kleine Kapelle Unserer Lieben Frau von Fatima gehört, in Villa Maria, Cordoba, Argentinien, geschenkt.

Buben und Mädchen dankten mit dieser Fahne, die von ihnen selber hergestellt worden war, der Muttergottes. Sie wohnen in einem Randgebiet der Stadt Villa Maria. Sie besuchen häufig diese Kapelle der Lieben Frau von Fatima. Von der Pfarrei aus wird ihnen geholfen. Sie erhalten Schulunterricht, Katechese und am Ende eine Mahlzeit.



„Wir empfehlen unsere Brüder Unserer Mutter von Fatima, damit Sie bei Ihrem Sohn Jesus eintrete für alle und jeden einzelnen“, heißt es in einem Brief, welcher der Fahne beigelegt war und während des Monats September im Heiligum von Fatima aufgestellt war.

„Mit Freude schicke ich an ‚Fátima Luz e Paz‘ ein Foto mit 16 Kindern, die am 15. Oktober 2006 in der Kapelle Unserer Lieben Frau von Fatima in Bocayuva, einem kleinen Ort im Bezirk von Pellegrini in Argentinien, ihre erste heilige Kommunion empfangen hatten. Wir feierten das Fest der Jungfrau an einem schönen Tag mit Prozession und hl. Messe



und nachher gab es die traditionelle Schokolade, um die Erstkommunionkinder und ihre Familie gebührend zu feiern.

Auf dem Foto werden die Kinder begleitet von ihrer Katechetin und der Verantwortlichen der Kapelle, Frau Nélide, und dem Pfarrer, der diese Botschaft weitergibt.

Bocayuva ist 12 km von der Stadt Pellegrini entfernt, deren Patronin Unsere Liebe Frau vom Karmel ist“.

P. Juan Carlos Maturana, Pfarrer

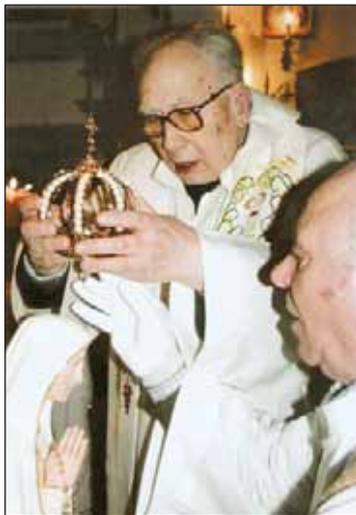
Neuigkeiten aus Italien

«Am Tag der Übertragung der sterblichen Hülle von Schwester Lucia zur Basilika des Heiligtums von Fatima erwarben wir in Fatima eine Perlenkrone Unserer Lieben Frau. Am 24. Februar wurde diese Krone der Pfarrei vom hl. Donato, in Livizzano in Italien geschenkt und der Statue Unserer Lieben Frau aufgesetzt.

Es war eine sehr schöne Feier mit viel Ergriffenheit. Ungefähr 100 Personen nahmen daran teil.

Sicher ist die Himmlische Mutter sehr glücklich über dieses Geschenk. Wir in S. Donato danken Ihnen zusammen mit unserem Padre Maria Boreti und grüssen Sie».

Alexandra Bimbi,
San Donato, Italien



Das größte Kreuzfahrtschiff Italiens – 290 Meter lang und 52 Meter hoch für 3700 Fahrgäste – besitzt am Eingang zur Kapelle eine Statue Unserer Lieben Frau von Fatima. Die Einweihung und Taufe der „Costa Concordia“ fand Anfang Juli dieses Jahres in Civitavecchia/Roma, in Anwesenheit von Kardinal D. Stephan Fumio Hamao, dem Präsidenten des Päpstlichen Rates für die Pastoral unter den Emigranten und Fahrenden statt.



Fátima – Licht und Frieden

Direktor: Msgr. Luciano Guerra
Herausgeber: Heiligum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz, Fátima
Contribuinte n.º 500 746 699
Adresse: Santuário de Fátima – Apartado 31 – 2496-908 FÁTIMA (Portugal) * Telf.: +351.249.539.600* Fax: +351.249.539.668* E.mail: ccs@santuário-fatima.pt – www.santuário-fatima.pt
Druck: Gráfica Almondina
Adresse: Torres Novas
Depósito Legal: 210 650/04
Registo: ICS 124521
Jahresabonnement:
Portugal: 5 € – **Ausland:** 10 €

Meine Berufung verdanke ich Unserer Lieben Frau von Fatima

„Ich bin auf einer Insel, die Santa Maria (Portugal) heißt, geboren. Darauf bin ich stolz. Wenn man mich fragt, woher ich komme, sage ich, ich komme von den Azoren und füge gleich bei „von der Insel der Heiligen Maria“. Ich finde, es ist ein schöner Name und auch eine Ehre, von Santa Maria zu kommen. Ich Sorge dafür, dass diese Präposition nicht nur bestimmend ist, die Herkunft anzeigend, sondern auch Besitz anzeigend, ein Ausdruck der Zugehörigkeit: Von Santa Maria zu kommen heißt, Unserer Lieben Frau angehören.

Ich lebte in meiner Kindheit in einer betont marianischen Umgebung. (...) In meiner Familie beteten wir jeden Abend miteinander den Rosenkranz, selbst wenn vor Müdigkeit mein Kopf

einnickte. Es gab Fehler und Probleme, aber die Sonntagsmesse und der Rosenkranz waren uns etwas Heiliges. (...)

Ich verdanke meine Berufung Unserer Lieben Frau von Fatima, als ihr Pilgerbild meine Insel am 5. Juli 1948. Ich war sechs Jahre alt besuchte.

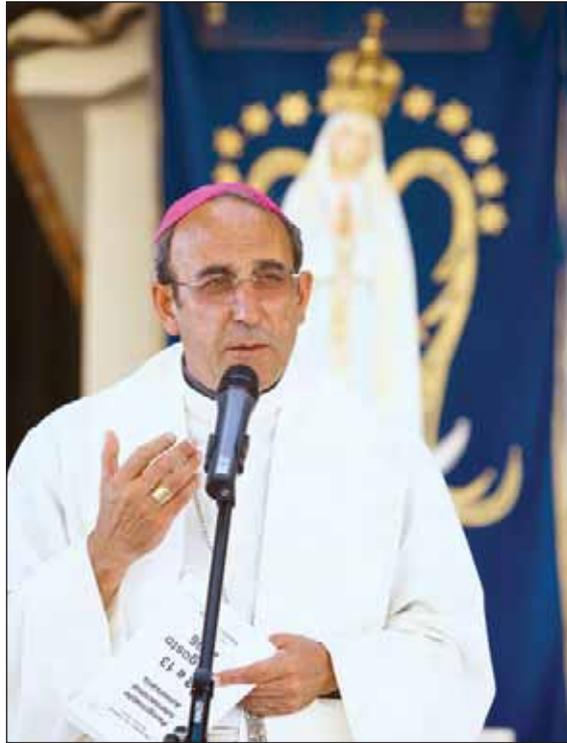
Etwas anderes ist interessant für mich, die erste heilige Messe, die ich vor meiner Mutter und der Familie feierte, war am 5. Juli 1970, genau 22 Jahre nach jenem verhängnisvollen 5. Juli 1948. Meine leibliche Mutter hatte mich als Kind meiner Himmlischen Mutter am 5. Juli vorgestellt und am 5. Juli stellte meine Himmlische Mutter mich als Priester meiner irdischen Mutter vor!“

P. João Chaves, Rom

In Fatima, Fürbitte um den Frieden im Nahen Osten

Am Ende des Nachmittags vom 12. August wurde in der Erscheinungskapelle die offizielle internationale Wallfahrt vom 12./13. August eröffnet. Es ist die Wallfahrt der Emigranten und Flüchtlinge. Der Bischof von Leiria-Fátima bat die Christen um das Gebet für den Frieden im Nahen Orient.

„Die Welt lebt im Schatten eines mörderischen Krieges, eines Krieges, der nach den Worten Unserer Lieben Frau von Fatima einer Hölle gleicht. Wie viele Höllen werden die Menschen noch entzünden? (...) Der Welle eines Krieges müssen wir eine Welle der Barmherzigkeit gegenüberstellen. Darum halten wir diese Wallfahrt in dieser Intention des Gebetes um den Frieden“, so sagte D. Antonio Marto, der alle Christen um das Gebet „für



den Waffenstillstand im Land bat, indem die Geschichte der Erlösung angefangen hatte“.

„Unsere Waffen sind anders als die Waffen der Mächtigen, unsere Waffen heißen: Gebet, eine Großmacht, die zum „Schrei um den Frieden“ wird.

D. Antonio hatte schon in seiner Pressekonferenz am Nachmittag im Heiligtum Bezug genommen auf das Szenarium dieses Krieges.

Bei dieser Gelegenheit zeigte sich der Bischof solidarisch mit allen, die unter diesem Konflikt im Mittleren Osten leiden. Es ist ein internationales Szenarium, „das uns nicht teilnahmslos bleiben lässt“.

„In Einheit mit dem Heiligen Vater und mit der ganzen Welt bitte ich um ein sofortiges Ende dieses Krieges“.

Gebet für das Leben in Fatima

Am 8. Oktober 2006 organisierte das Fatima-Weltapostolat zum zweiten Mal den Welt-Gebetstag für das Leben. An diesem Tag schlossen sich Katholiken und Mitglieder anderer Religionen zusammen, um für die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens zu beten und so einen weltweite Gebetskette zu formen. Tausende Gebete wurden auf der internationalen Internetseite des Fatima-Weltapostolates registriert.

Aus aller Welt und vor allem aus den verschiedenen Zentren des Apostolats kamen Meldungen über die großartige Teilnahme an diesem Gebetsaufruf für das Leben und den Weltfrieden. Im Heiligtum von Fátima nahmen tausende Pilger an der Eucharistiefeier teil und weihten Unserer Jungfrau, Mutter des Lebens, alle Anliegen des Lebensschutzes, von der Befruchtung bis hin zum natürlichen Tod.

Als Vorbereitung zu diesem Tag fand auch in Fátima vom 4. bis zum 8. Oktober ein Internationaler Gebetskongress für das Leben statt, bei dem berühmte Pro-Leben und Fatima-Sprecher anwe-

send waren, wie zum Beispiel Bischof Karl Josef Romer, Sekretär des Päpstlichen Rates für die Familie. Dieser Kongress, an dem ungefähr fünfhundert Teilnehmer aus fünfunddreißig verschiedenen Ländern teilnahmen, brachte eine tiefe Reflektion über alle Attentate auf das menschliche Leben nach Fatima und machte in einem starken Appell auf die

Notwendigkeit aufmerksam, ohne Angst für eine Kultur des Lebens zu werben, indem man dafür die Macht des Gebetes und der Opferbringung als Weg zur Bekehrung und Sühneleistung benutzt.

Nuno Prazeres und Ana Reis
Internationales Sekretariat
Fatima-Weltapostolat

